

Personal Testimonial

Research Stay	
Institute: EPIC	
Project: The Socioeconomic Impact of Disruptions to the North Carolina Power Infrastructure	
Supervisor: Dr. Rachael Sherman	Duration of stay: April 22 – September 22

Contact Details	
Name: Laurenz Walkowsky	E-Mail: uzvpa@student.kit.edu

MINTernship Program 2022

Date: October 14th, 2022

Bewerbung, Ankunft und erste Wochen

Bewerbung

Aufmerksam geworden auf das Programm bin ich über die Webseite der Dienstleistungseinheit Internationales des KIT. Die Zusage kam Mitte Dezember an einem Freitag und musste bis zum darauffolgenden Montag verbindlich bestätigt werden. Die im Vergleich zu anderen internationalen Programmen eher kurze Zeit zwischen Bewerbung und Programmstart ermöglicht einerseits größere Flexibilität, andererseits waren die Zeiträume zwischen verschiedenen Stufen im Bewerbungsprozess und später in der Vorbereitung sehr knapp angesetzt.

Vorbereitung

Mitte Februar gab es ein Vorbereitungsseminar, bei dem uns die Reinhard Frank-Stiftung als Stipendienggeber und Christine als Programmkoordinatorin in den USA vorgestellt wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Prozess zur Visumsvergabe noch nicht angestoßen und konnte auch erst beginnen, sobald das DS-2019-Formular aus den USA per Luftpost ankam. Eine elektronische Übermittlung dieses Formulars war nicht möglich, und eine Terminbuchung beim US-Konsulat erst mit Formular möglich. Aufgrund einer Covid-Ausnahmeregelung konnten Victor und ich unsere Unterlagen per Spedition an das Konsulat schicken, da wir schon einmal in den USA waren. Mein Reisepass mit Visum kam innerhalb von ca. 10 Tagen nach Absenden wieder zurück.

Das Geld für Visum und Flüge in Höhe von mehr als 1000€ mussten wir vorstrecken. Es gab aber eine Pauschale im Stipendium für diese Kosten, für die ich sehr dankbar bin.

I agree that my report and accompanying pictures may be used by KIT in printed materials, presentations, and on websites in order to inform funding organizations, sponsors, and students about the MINTernship program.



Karlsruher Institut für Technologie

Unterkunft

Da das Gästewohnheim der Universität zur Zeit unseres Aufenthaltes immer noch nicht verfügbar war, wurden wir in einem Wohnkomplex für Studenten außerhalb des Universitätscampus untergebracht. Der [Boulevard 98](#) war etwa 10 Minuten zu Fuß vom Campus entfernt und 30 Minuten zu Fuß von unserem Arbeitsplatz EPIC. Da es auf dem Campus ein Busshuttle gibt, das alle 5-10 Minuten an jeder Haltestelle abfährt, reduziert sich die Zeit zum Arbeitsplatz auf etwa 20 Minuten. Wir haben uns zügig gebrauchte Fahrräder bei der [Recyclery](#) gekauft. Diese waren allesamt im Preisbereich von etwa 200\$, von der Qualität allerdings eher wie Gebrauchtfahrräder, die in Deutschland für 50€ verkauft oder gleich verschenkt würden. Ein bisschen verhandeln kann man dort aber.

Die Wohnung selbst war gut und sehr geräumig. Für jeden stand ein eigenes Bad mit Ankleideraum zur Verfügung, das Bett war sehr groß (Queen). Gemeinschaftsflächen waren Terrasse, Wohnzimmer und Küche. Die Wohnung war bis auf die nötigsten Möbelstücke nicht eingerichtet. Deswegen mussten wir am ersten Tag als allererstes zu Walmart und den gesamten benötigten Hausrat besorgen: Handtücher, Bettzeug, Geschirr, Besteck, Töpfe usw. Es wurde vor unserer Ankunft flüchtig geputzt und neu gestrichen. Die meisten Möbel wiesen Gebrauchsspuren auf, die wir in den ersten Tagen online dokumentieren mussten. Die Duschen hatten einen Hang dazu, zu verstopfen und die Ventilator/Licht-Kombination war für Licht mehr oder weniger unbenutzbar, da es geradezu epilepsieauslösend flackerte. Ungefähr die Hälfte der Eingangstore des Komplexes waren kaputt und man konnte ihn ohne Schlüssel betreten. Der Innenhof war von Zigarettenschutteln und Glasscherben gesäumt. Die Flure waren oft mit Tierfäkalien verschmutzt. Bei Regen lief das Wasser nicht immer richtig ab, was zu Überflutungen führte. Der Müllschlucker war fast immer verstopft, was regelmäßig dazu führte, dass die Müllsäcke sich im Müllraum vor dem Müllschlucker stapelten und man die ein oder andere Ratte oder Kakerlake beobachten konnte. Der Gestank im Treppenhaus zur Parkgarage war unerträglich. Kurzum: Die Rezensionen auf Google Maps sind realitätsgetreu. Aber: für ein halbes Jahr war es erträglich, da die Wohnung selbst in Ordnung war. Post und Pakete wurden zuverlässig geliefert und das Personal war ausnahmslos freundlich und zuvorkommend. Falls Dinge in der Wohnung kaputtgingen, wurden diese auch zügig repariert.

Arbeitsplatz

Unser Arbeitsplatz war ein großer Raum im EPIC mit vielen Schreibtischnischen. Jeder hatte einen eigenen festen Arbeitsplatz mit PC. Da nur bestimmte Programme auf den PCs installierbar waren, erhielt ich zusätzlich einen Laptop zum Arbeitsgebrauch. Das Arbeitsumfeld war meistens ruhig (außer Gespräche zwischen uns Deutschen). Hin und wieder fanden allerdings Meetings in unserem Büroraum statt. Leider war der Raum fensterlos und auf gefühlte 15 °C klimatisiert.

10 Minuten zu Fuß und einen Katzensprung mit dem Fahrrad entfernt gab es diverse Restaurants für Mittagessen, falls wir nicht vorgekocht hatten. Ähnlich weit entfernt gab es während der Vorlesungszeit das sehr zu empfehlende SoVi, eine Buffet-Mensa mit sehr diversem Angebot, bei der wir für 7\$ als Angestellte essen konnten.

I agree that my report and accompanying pictures may be used by KIT in printed materials, presentations, and on websites in order to inform funding organizations, sponsors, and students about the MINTernship program.

Forschung und Arbeitsinhalt

Meine Betreuerin betreute mich über den Aufenthalt hinweg sehr aufmerksam und nahm sich viel Zeit. Dies war für mich etwas ungewöhnlich, da insbesondere im Maschinenbau die Betreuung durch die Professoren selbst wesentlich geringer ist. Ich arbeitete gemeinsam mit ihrem Doktoranden am Thema. Leider war der Datensatz, auf den ich zugreifen konnte, begrenzt. Trotz Versuchen von Seiten meiner Betreuerin, bessere Daten zu erhalten, musste ich bis zum Ende mit diesem Datensatz auskommen. Das hat die Möglichkeiten meiner Arbeit teilweise eingeschränkt. Zur Mitte des Aufenthaltes wechselte meine Betreuerin von der Uni in die Industrie, wodurch die gemeinsamen Gespräche auf Zoom und in den Spätnachmittag hinein verlegt wurden. Ich habe durch meine Arbeit einige neue Programme wie SPSS und ArcGIS Pro kennengelernt. Alles in einem hat mich das Forschungsprojekt allerdings akademisch nicht weitergebracht.

Begleitprogramm

Das Begleitprogramm wurde von Christine organisiert und umfasste Sportspiele (American Football, Baseball), Outdoor-Aktivitäten (Wildwasser-Kayaking und Wandern) sowie Indoor-Aktivitäten (Escape Room, Tour durch die NASCAR Hall of Fame). Dadurch sollte uns ein Einblick in die Kultur der USA, aber auch die regionale Südstaatenkultur ermöglicht werden. Dies gelang sehr gut. Gerade das Wildwasser-Kayaken war ein Highlight für mich.

Campusleben

Die Universität bietet ein sehr reichhaltiges Angebot für Studenten, aber auch für uns, die offiziell als Staff galten. Wir durften z.B. das Fitnessstudio der Universität mitbenutzen. Es gab eine riesige Sporthalle, Außensportbereich, Innen- und Außenpool, tägliche Sportkurse, Kraftsportgeräte und Laufbänder auf mehr als 2 Etagen. Man konnte sich allerlei Sportgerät wie Bälle auch ausleihen.

Es gab diverse außercurriculare Angebote. Wir nahmen zum Beispiel häufig an Treffen des German Clubs teil und lernten darüber viele Studenten kennen, aber auch die Deutschlehrerinnen Zoe und Jasmin, die aus Deutschland für Lehraufenthalte nach Charlotte gekommen waren. Ich konnte die Musikübungsräume der Musikfakultät nutzen, um Klavier zu spielen. Die Bibliothek auf dem Campus bietet viele Lernplätze und Gruppenarbeitsplätze, gerade wenn man mal etwas Ruhe brauchte, um etwas zu erledigen, war dies optimal. Lehrbücher gab es dort keine und ein Großteil des physischen Bestandes wurde in frei betretbare Archivräume im Keller verbannt. Als ich mich in mein Thema einlesen wollte, habe ich keine guten Lehrbücher über die UNCC-Bibliothek gefunden.

Die meiste Zeit unseres Aufenthaltes war leider Summer Break für die Studenten in Charlotte. Dadurch tote Hose auf einem sehr leeren Campus. Während des aktiven Sommersemesters bis ca. Mitte Mai und ab dem Beginn des Wintersemesters Ende August war allerdings viel Leben auf dem Campus. Viele Events können über den Kalender der UNCC (<https://campusevents.charlotte.edu/>) gefunden werden. Auch wird man häufig von Leuten, die etwas bewerben, angesprochen und viele Events werden über Steckschilder auf dem Campus beworben.

I agree that my report and accompanying pictures may be used by KIT in printed materials, presentations, and on websites in order to inform funding organizations, sponsors, and students about the MINTernship program.

Alltag in Charlotte

Einkaufen und Essen

Zu Beginn hatten wir kein Auto. Glücklicherweise hat Kelvin uns viel rumgefahren und die ersten Wochen und Monate auch sein Auto zum Einkaufen zur Verfügung gestellt. Hauptsächlich kauften wir bei Lidl und Walmart ein. Die Lebenshaltungskosten in Amerika waren höher als in Deutschland und gerade frisches Gemüse und Obst kann wesentlich teurer sein als zuhause. Supermärkte die vergleichbar zu Rewe und Edeka sind (Food Lion, Harris Teeter, Publix), waren nahezu unbezahlbar und wurden nach dem ersten Schock konsequent von uns gemieden. Einen Block Mozzarella gibt es bei Lidl z.B. für den halben Preis bei gleicher Menge und gleichem Geschmack. Ausgefallener Artikel zu einem akzeptablen Preis gibt es bei Trader Joe's. Grundsätzlich ist es in den USA gang und gäbe Kundenbindungsprogramme und Coupons anzubieten. Diese lohnen sich mal mehr, mal weniger. Bei manchen Supermärkten wird man geradezu dazu gezwungen sich anzumelden, da die meisten Angebote und Rabatte nur registrierten Kunden gewährt werden. Daher empfehle ich, sich für solche Programme zu registrieren, insbesondere wenn absehbar ist, dass man öfters dort einkauft. Bei Domino's spart man mit den Coupons z. T. gute 50% des Kaufpreises.

Die Mehrwertsteuer wird fast nie ausgezeichnet und immer erst beim Bezahlen aufgeschlagen. In Charlotte beträgt sie 7,25% auf die meisten Artikel. Es ist auf dem Kassenschein nicht ersichtlich, auf welche Artikel der reduzierte Satz von 2% gilt. Zusätzlich ist die Mehrwertsteuer teils von County zu County und Staat zu Staat verschieden. Man weiß also nie wie viel genau man zahlt.

Essen in Restaurants ist eigentlich so wie man es aus z.B. USA-Reiseführern kennt. Wasser gibt es umsonst und Softdrinks werden nachgefüllt. Der Service ist ein wenig aufmerksamer und das Trinkgeld höher. Mittlerweile wird häufig bei Kreditkartenzahlung in Kiosks und an Schaltern ein Trinkgeld aufgeschlagen, das man manuell ändern/abwählen muss. Ich bin mir nicht wirklich sicher, wie viel die Beschäftigten davon sehen und häufig wählen sie es selber schon ab bevor man die Zahlung bestätigt. Laut Aussage mehrerer Amerikaner wird Trinkgeld auch nur wirklich erwartet, wenn man Service am Tisch bekommt, weswegen man sich nicht am Schalter zu Trinkgeld genötigt fühlen sollte.

Freizeitaktivitäten

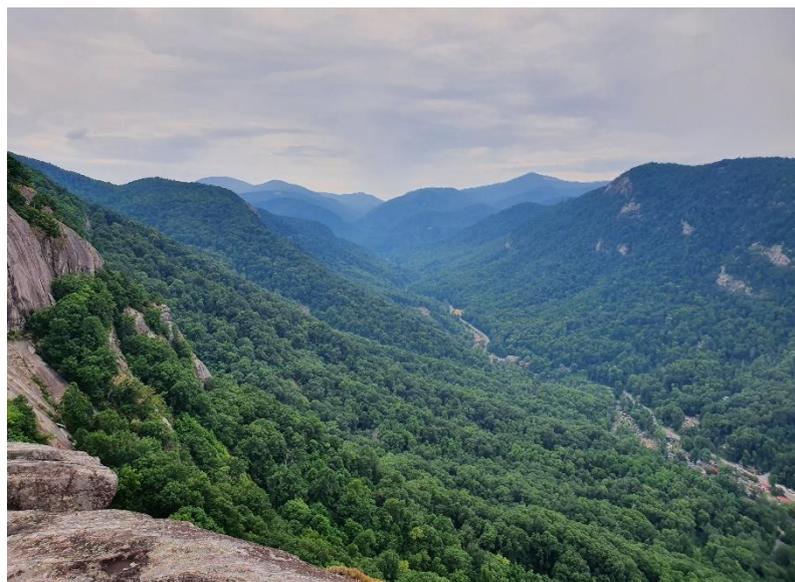
Es gibt eine Vielzahl von Brauereien in Charlotte und Umgebung, die fast alle einen Biergarten in irgendeiner Form haben. Es gibt sehr viel Craft Beer, meistens im Bereich von ca. 7\$ ohne Steuern für einen halben Liter. Ein uninähes Viertel mit vielen Kneipen ist NoDa. Dieses ist mit dem Auto in 15 Minuten oder mit der Light Rail in 30 Minuten zu erreichen. In der direkten Umgebung der Uni ist die Auswahl eher beschränkt. Ähnlich ist South End, das etwas weiter weg ist. Besonders gefallen hat mir Pins Mechanical, eine Arcadebar mit vielen Flippertischen, Blick auf die Skyline und vielen alten Arcadeautomaten die man umsonst spielen kann.

Es gibt viele Parks und Grünanlagen. Reedy Creek Park ist mit dem Auto sehr nah und man kann dort disc-golfen, was mir viel Spaß gemacht hat (obwohl ich nicht wirklich gut bin). Man muss aber seine eigenen Discs mitbringen. Auch Angeln kann man dort, wobei das wohl eher ein spezielleres Hobby von Victor und mir war.

I agree that my report and accompanying pictures may be used by KIT in printed materials, presentations, and on websites in order to inform funding organizations, sponsors, and students about the MINTernship program.

Reisen und Aktivitäten

Einer der schönsten Aspekte meines Aufenthaltes waren die vielen Reisen, die ich machen konnte. Wir haben uns zu fünft einen 20 Jahre alten Minivan gekauft. Diesen haben wir sehr günstig für 1000\$ bekommen. Er hat uns viel Reisefreiheit gegeben und ohne ihn wäre unser Erlebnis wohl ein anderes gewesen. Insgesamt sind wir mit dem Van über 12000 Meilen gefahren. Gemeinsam mit den anderen waren ich auf den Outer Banks, in Atlanta und in Asheville. Mit meiner Freundin, die mich den Sommer über für einen Monat besucht hat, konnte ich nach Washington DC, Charleston, Nashville, Memphis, New Orleans und in die Berge reisen. Insgesamt standen uns 10 Tage Urlaub und zwei Feiertage zur Verfügung. Die Arbeitszeiten waren flexibel und mit Erlaubnis von Christine konnten wir auch schonmal freitags früher abfahren oder Montags spät wieder ankommen und die Arbeit nachholen. Ich denke ich lasse hier die Fotos als Impressionen sprechen:



Panoramen der Blue Ridge Mountains



Stone Mountain



Bären und Wapitihirsche in den Appalachen



Cypress Gardens bei Charleston, SC



Der Mississippi bei Natchez

I agree that my report and accompanying pictures may be used by KIT in printed materials, presentations, and on websites in order to inform funding organizations, sponsors, and students about the MINTernship program.



Der Van vor einem Waffle House

Bürokratie und Amtsgänge

Leider wurden wir im Zuge unseres Aufenthaltes auch in den USA nicht von Amtsgängen mit viel Wartezeit verschont. Wir mussten grade zu Beginn viele bürokratische Hürden überwinden.

Universität

Vor Programmstart mussten wir verschiedene Dokumente online unterschreiben und uns formell bewerben. Das Ganze lief recht problemlos. Schließlich haben wir uns noch von der Lohnsteuer befreien lassen, wozu wir einen Termin mit der Tax Office buchen mussten. Bei den ersten paar Gehältern wurde sie noch abgeführt. Dieses Geld kann man wohl zurückfordern, aber ich weiß noch nicht wie.

Housing

I agree that my report and accompanying pictures may be used by KIT in printed materials, presentations, and on websites in order to inform funding organizations, sponsors, and students about the MINTernship program.



Karlsruher Institut für Technologie

Der Boulevard 98 wurde uns von Christine vermittelt. Die Kommunikation lief teilweise etwas schleppend. Wir konnten den Mietvertrag auch hier online unterschreiben. Es wurden zusätzlich eine Bürgschaft und eine *amerikanische* Haftpflichtversicherung gefordert. Anstelle der Bürgschaft konnten wir die letzten beiden Monatsmieten als Sicherheit überweisen und in den letzten beiden Monaten abwohnen. Das Onlineportal für die Bezahlungen wusste davon nichts und wir mussten mehrfach mit den Angestellten reden, bis die „Mahnschreiben“ aufgehört hatten, als wir die vorletzte Monatsmiete nicht mehr überwiesen. Für eine monatliche Gebühr von 12\$ konnte man die Haftpflichtversicherung waiven, angeblich wurde dafür vom Vermieter eine Haftpflichtversicherung für uns abgeschlossen. Alle Mieten und Gebühren konnten mit Kreditkarte überwiesen werden. Allerdings kamen dadurch Gebühren von 4% obendrauf. Durch die Kautions mussten wir alle zum Einzug mehr als 2000\$ aus eigener Tasche überweisen, da wir noch kein Gehalt bekommen hatten.

Bank

Wir wurden über Kelvin an Wells Fargo vermittelt, wo wir alle problemlos Checkings-Konten eröffnen konnten. Eigentlich benötigt man dafür wohl eine Social Security Number, aber die konnten wir nachreichen. Das erste Gehalt bekamen wir als Papierscheck, da wir noch keine Konten hatten, und mussten diesen bei Wells Fargo einlösen. Alle weiteren Gehälter konnten dann aber direkt auf das Konto überwiesen werden.

Ämter

Wir mussten eine Social Security Number beantragen. Diese war auch für die Führerscheinbeantragung nötig. Dazu mussten wir mit Bestätigung von der Universität und unseren Reisedokumenten bei der Social Security Office erscheinen und unsere SSN beantragen. Dort musste man durch eine Sicherheitsschleuse und man fand es nicht sehr lustig, dass wir Gabeln für unser vorgekochtes Mittagessen dabei hatten.

North Carolina akzeptiert keinen internationalen Führerschein. Ich habe trotzdem einen beantragt, unter anderem weil andere Bundesstaaten diesen fordern. Der deutsche Führerschein wird in North Carolina nur 60 Tage akzeptiert. Um weiterhin fahren zu können, aber auch um den Reisepass zuhause lassen zu können, haben wir alle einen Führerschein beantragt. Das Führerscheinamt in Charlotte war chronisch überfüllt. Termine können mit mindestens 30 Tagen Vorlauf unter <https://skiphelpline.ncdot.gov> gebucht werden. Es sind auch walk-ins möglich, dafür muss man sich allerdings mindestens eine Stunde vor Öffnung an der Tür einreihen und wird nur peu-a-peu abgearbeitet (mit stundenlanger Wartezeit).

Für den amerikanischen Führerschein mussten wir eine Theorieprüfung und eine Praxisprüfung absolvieren. Es gibt ein Drivers Handbook zum Download, das für die Theorieprüfung recht nützlich war. Es gibt online einige Fragenkataloge zum Üben. Die Theorieprüfung besteht aus ca. 10 Fragen, die leicht sind. Nach der Theorieprüfung darf man den Road Test machen. Dafür muss man ein Auto mitbringen, z.B. einen Leihwagen oder das Auto eines Freundes, wenn man kein eigenes hat. Wenn man die Kfz-Versicherung nachgewiesen hat, steigt der Fahrprüfer auf den Beifahrersitz und man fährt ca. 15 min durch die Stadt. Es werden U-turn, 3-point-turn und Gefahrenbremsung als Manöver abgefragt. Hat man bestanden, bekommt man seinen Führerschein. Hat man kein Auto, bei dem man explizit als Fahrer für die Versicherung gelistet ist, bekommt man eine Fleet-Restriction. Mit dieser darf man nur Leihwagen fahren. Später haben wir uns ein eigenes Auto gekauft und konnten den Führerschein dann in einen ohne Fleet-Restriction umtauschen.

I agree that my report and accompanying pictures may be used by KIT in printed materials, presentations, and on websites in order to inform funding organizations, sponsors, and students about the MINTernship program.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich meine Zeit in Amerika sehr genossen habe. Ich empfehle das Programm auf jeden Fall weiter. Auch wenn das MINTernship für mich nirgends anrechenbar war und keinen großen akademischen Nutzen hatte, hat mich die Zeit in den USA persönlich weitergebracht. Ich habe viel neues von der Welt gesehen und einen intimeren Einblick in eine andere Kultur bekommen als durch Urlaub möglich.